

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 24

Artikel: NEGEG Rephormation
Autor: Eckert, Harald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEGATIVE REPHORMATION

Die Rechtschreibreform, kläglich am scheitern, sollte nicht ganz und gar im Mülleimer mit der Aufschrift «Buntgemischte Akademikerdummheiten» landen.

von Harald Eckert

Wenn schon aus der «Fantasie» wieder «Phantasie» werden darf (Um wieviel hübscher schaut das beim Lesen aus; wussten diese umnebelten «Reformer» denn nicht, dass unser Auge, wie beim Essen, «mitschlemmt?»), so sollten wir aus eben diesem Grunde die «Reform» zur wirklichen «Rephorm» machen! Jenes komische «F» stört doch auch bei anderen häufig gebrauchten Wörtern! Lasst uns also endlich im Phlugzeug phliegen, uns der Phreizeit phreuen und Pheste

pheiern. Das ordinäre «F» sollte negativ behappteten Personen und Vorgängen zugehören: den Flegeln (Politiker, Talkmaster) und Faulenzern (Aufsichtsräte, Generäle) sowie Wörtern wie: fressen, flunkern, faseln, alles Verben, die ganz zwanglos der o.g. Personengruppe zugeordnet werden dürphen.

Daher als Neuerung und Ausnahmen auch die Worte: Verleumdung, Vertuschung, Verrat, Verstrickung etc., die von Ihrem «V» bephreit werden und als Ferleumdung etc. in der erwähnten Phamilie Auphnahme phinden.

Was phehlt sonst noch an oder in unserer geliebten Muttersprache, was würde sie phlüssiger phür die Zunge, phrischer phür die Augen, pheierlicher phür die Schriptt werden lassen? Schauen wir einmal über den Zaun unserer Landesgrenzen, dann sehen wir es sophort:

Es ist der sogenannte Akut, einer der herrlichen Schnörkel über manchem Selbstlaut der Phranzosen!

So wollen wir einmal probieren: Wo phehlt bei unseren Vokalen ein phestliches oder phröhliches Zeichen? Könnten wir phür diesen Zweck nicht zuerst das «U» mit dem rechtsliegenden Akut ausstaten, und zwar immer dann, wenn es etwas betont werden soll, wie die «Ürne», in «Mút» oder «Músik»? Die wenig betonten «U» in Wörtern wie «Rück», «Zück» oder «Bütt» werden dagegen mit dem linksneigenden sogenannten Gravis geschmückt!

Nún wollen wir aber auch bedenken, dass die zusätzlichen Zeichen Zeit und Platz verschlingen, so dass wir uns phragen dürphen, wo wir phortan sinnvoll an unserer Schriptt sparen. Das häuphig

gebrauchte «SCH» mútet hier als unser willkommenes Sprachphortschrittsobjekt an!

Wollen wir von nún an nicht den sogenannten Zirkumflex dort aùph ein «S» setzen, wo ein «SCH» stehen sollte? Jetzt säuen wir uns gleich einmal phorßend an, was dabei heraussäut.

Ist das nún nicht sön?! Mit ein wenig phreiem Geiste und guten Mútes, núnmehr phriß, phröhlich und vor allem phrei, únversüchtert eine pheierlich-phestliche Sönheit in unsere Mútersprache hinein-zúphlechten?

Und das nún mit únşuldigen drei Regeländerungen, die jeder Şaphkopph sich ganz leicht merken kann! Man sollte diesen unseligen Şuphten von Rephormern ihre şaumşlägerißen Phrechheiten und ihre ş... Phirlephanzrephorm nún so um die Ohren şlagen!!!

Aber halt: lassen wir uns nicht in unserer gerechten Wút allzu şnell vom Phelde úseres phreien Grúndrechtes ablenken. Hier in úserem sönen Lande steht es jedem phrei, Rephormvorslåge zú machen, so şlecht diese auch immer sein mögen. Es ist aber auch şlichtes Recht von uns allen, aùphkommendem Şlammasel mútig zú begegnen und phorß zú bekämpphen.

Şön wäre es, şlügen die hier ge-phorderten Vorslåge an den ophphiziellen Stellen ein und şlösse sich eine breite Phraktion meinem beşeidenen Rephormvorhaben an.

Şlechtes Deútş gibt es nicht. Es gibt nún şlechte Rephormen von şlechten Rephormern. Şönheit phliesst immer nún aus dem Mút şöppherişer Únşuld beim Beşreiten neuer Pphade...